

# Magolder Amts- und Intelligenz-Blatt

Dienstag den 2. Mai 1854.

## Oberamt Magold.

### Bekanntmachung.

Der unterzeichneten Behörde ist ein großer Schlüssel, wie es scheint, ein Haus- oder Kellerschlüssel, zugekommen, welchen eine Bettlerin am letzten Donnerstag auf dem Fahrwege zwischen hier und Felshausen gefunden haben will.

Der Eigentümer, oder wer etwa über diesen Schlüssel Auskunft geben kann, wird aufgefordert, sich hier zu melden, oder Nachricht hierher zu geben.

Magold, den 29. April 1854.

R. Oberamt.

Alt. Kooschütz, A. B.

## Oberamtsgericht Magold.

### Oberschwandorf.

#### Schuldenliquidation.

In der Santsache des  
Jung Michael Walz, Zeugma-  
chers von Oberschwandorf,  
ist zur Schuldenliquidation 2c. Tag-  
fahrt auf

Donnerstag den 8. Juni d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr,

anberaumt, wozu die Gläubiger und Bürgen unter dem Anfügen auf das Rathhaus zu Oberschwandorf vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, in der nächsten Gerichtssitzung durch Ausschluß-Bescheid von der Masse ausgeschlossen werden, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, so wie bezüglich der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Er-

klärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Magold, den 27. April 1854.

Königl. Oberamtsgericht.  
v. Rom.

## Oberamtsgericht Magold.

### Gaugenwald.

#### Schuldenliquidation.

In der Santsache des  
Jakob Seeger, Kronenwirths  
von Gaugenwald,

ist zur Schuldenliquidation Tagfahrt auf

Montag den 12. Juni d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,

anberaumt, wozu die Gläubiger und Bürgen unter dem Anfügen auf das Rathhaus in Gaugenwald vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, in nächster Gerichtssitzung von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Magold, den 27. April 1854.

R. Oberamtsgericht.  
v. Rom.

## Oberamtsgericht Magold.

### Sulz.

#### Schuldenliquidation

In der Santsache des nach Amerika  
entwichenen

Gottlob Helber, Bürgers in Hai-  
terbad, gewesenen Wundarzts in  
Sulz,

ist zur Schuldenliquidation 2c. Tag-  
fahrt auf

Mittwoch den 31. Mai 1854,

Morgens 8 Uhr,

anberaumt, wozu die Gläubiger und Bürgen unter dem Anfügen auf das Rathhaus in Sulz vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, in einer der nächsten Gerichtssitzungen durch Ausschluß-Bescheid von der Masse ausgeschlossen werden, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber angenommen wird, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Magold, den 29. April 1854.

R. Oberamtsgericht.  
v. Rom.

## Altenstaig Stadt.

### Auswanderung.

Marie Fahnacht, ledig, Tochter  
des gewesenen Rosenwirths Friedrich  
Fahnacht, wandert nach Nordamerika  
aus, will aber die gesetzliche Bürg-  
schaft nicht leisten, daher alle Dieje-  
nigen, welche Ansprüche an dieselbe  
zu machen haben, dieselben  
binnen 15 Tagen

geltend machen müssen, indem nach  
Umlauf dieser Frist der Auswande-  
rung statt gegeben wird.

Den 26. April 1854.

Stadtschultheißenamt.  
Speidel.

## Möhlingen,

### Oberamts Herrenberg.

#### Gläubiger - Aufruf.

Der hiesige Bürger und Schmid Jo-  
hann Christian Vertsch ist geson-  
dern nach Nord-Amerika auszuwan-  
dern ohne einen Bürgen zu stellen, wes-

halb alle seine Gläubiger aufgefordert werden, sich

innerhalb 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle zu melden. Den 29. April 1854.

Schultheißenamt. A. B. Dengler.

### Oberjettigen,

Oberamts Herrenberg.

### Eichen-Rinden-Verkauf.

Am Freitag dem 5. Mai d. J., wird das heurige Rinden-Erzeugniß in dem hiesigen Gemeindegewald Bühl von 24 Stücken Eichen am Stamm im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Liebhaber hiezu wollen sich Morgens 9 Uhr im Schlag einfinden.

Der Walschütz ist angewiesen, auf Verlangen vorderhand die Stämme vorzuzeigen.

Den 27. April 1854.

Waldmeister Koll.

### Nagold.

### Unerbieten.

Ein Wittwer wünscht seine einzige, 23 Jahre alte Tochter zu verheirathen. Er sieht auf einen rechtschaffenen Menschen, der etwas Vermögen besaße, um ihm mit Ruhe sein Besitztum und ein weiteres einträgliches Geschäft übergeben zu können.

Anträge, denen die strengste Verschwiegenheit zugesichert wird, wollen versiegelt übergeben werden an

G. Zaiser.

### Nagold.

### Hausfaamen feil.

Etwa 8 Simri sehr schönen rheinländischen Hausfaamen, wovon Muster bei mir einzusehen ist, habe ich aus Auftrag billig zu verkaufen.

G. Zaiser.

### Nagold.

### Lehrstelle - Antrag.

Ein Handlungsbaus im Fartkreise nimmt unter billigen Bedingungen einen Lehrling an, der praktisch und theoretisch gebildet wurde.

Eltern oder Pflegern sagt Näheres

G. Zaiser.

### Bondorf,

Oberamts Herrenberg.

### 60 Scheffel

schöne reingepukete Gerste bei  
E. Hummel.

### Oberjettigen.

(Eingefendet.)

Bei der Abfuhr des am 26. d. M. verkauften Holzmaterials aus den Holzschlägen D. der Klinge und Pfarrwald, Revier Nagold, fanden mehrere Bürger von hier eine solche Regelmäßigkeit und Ordnung in Beziehung der Sortirung und des Maßes ic., daß sie ihren Dank den zu verwal tenden verehrlichen höheren Forststellen öffentlich, so wie auch gegen die untergeordneten Schugdiener auszudrücken sich verpflichtet fühlen.

Den 29. April 1854.

Mehrere Bürger.

### Altensaug.

### Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen 125 Gulden Pflegschafts-Geld gegen geflechte Versicherung zum Ausleihen parat.

Buchbinder Großmann.

### Altensaug.

### Wasserwerke- und Güter-Verkauf oder Verpachtung.

In Folge der Erwerbung eines andern Etablissements verkaufe oder verpachte ich meine hier bestehenden fünf Wohn-, Dekonomie- und Fabrik-Gebäude (in denen sich mit geringen Kosten noch eine Sägmühle einrichten ließe), nebst holländischer Delmühle mit drei Pressen und Hanf-reibe, so wie 6 Morgen Wiesen und Gärten, worin 400 tragbare Obstbäume der edelsten Sorten stehen.



Mich jeder weiteren Anpreisung enthaltend, lade ich die Liebhaber auf Montag den 8. Mai, Mittags 1 Uhr,

in meine Wohnung ein und bemerke hier nur noch, daß auch einzelne Theile gekauft oder gepachtet werden können, und die Bedingungen so leidentlich gestellt werden, daß solche sogar die Betheiligung weniger vermöglicher Personen zulässig machen.

Kaufmann Boger.

### Für Auswanderer!

Schiffs-Kontrakte zur Ueberfahrt nach New-York:

über Havre mit den berühmten Postschiffen neuer Linie:

Erwachsene:	Rinder:
ohne Kost zu . . . . .	84 fl. — fr., 74 fl. — fr.,
über Bremen: sammt gekochter Kost zu	113 fl. 48 fr., 100 fl. 48 fr.,
über Liverpool: mit den berühmten Postschiffen der swallow tail Linie sammt Kost zu . . . . .	79 fl. 48 fr., 69 fl. 48 fr.,
per Dampfschiff ganz hinüber über Liverpool oder Bremen sammt gekochter Kost zu . . . . .	128 fl. — fr., 81 fl. — fr.,
Rinder unter 1 Jahr . . . . .	20 fl. — fr.,

können abgeschlossen werden bei

Verwaltungs- Aktuar Wurst,  
Agent in Nagold.

## Der Besenbinder von Rychiswyl.

(Fortsetzung.)

Hansli dagegen machte seit einiger Zeit ein fauer Gesicht, endlich fing er an zu muckeln, so könne es nicht länger geben, so stebe er es nicht aus. Als ihn endlich der Bauer fragte, was das bedeuten solle und was er eigentlich meine? kam es heraus, daß er nicht im Stande sey die Besen zu tragen, auch wenn ihm der Müller zuweilen führe. So sey es ihm sehr unkommod, er sollte nothwendig einen Karren haben, die Besen zu ziehen, das gehe ringer und er komme weiter. Er habe aber das Geld nicht dazu, und wisse Niemand, der ihm es leihen würde. Bist ein dummer Bub, sagte der Bauer. Hör du, werde mir nicht einer von denen, welche meinen, wenn ihnen was durch den Kopf schieße, müsse es angeschafft seyn. So kann man das Geld brauchen, und andern die Fische ins Netz fgen. Ja wolle du einen Karren kaufen! Mach einen. — Mit offenem Maul und Augen, in denen das Weinen im Anzuge stand, sah Hansli den Bauer an. — Ja mach einen, das bringst z'weg, wenn du nur willst und Fleiß hast, fuhr der Bauer fort. Du kannst ziemlich schnigeln und was du nicht weißt, kann ich dich berichten. Das Holz wird dich nicht viel kosten, was ich nicht habe, hat ein anderer Bauer, kannst Besen dafür geben. Zum Beschlag wird sich altes Eisen wohl auch finden in einer Kammer. Wir haben auch noch so ein alt Karli irgendwo; wollen es hervorreißen, kannst es wohl ins Auge fassen und einseitigen meinethalb brauchen. Der Winter ist vor der Thüre, dann kannst dran gehen, im Frühjahr ist's fix und fertig und nicht manchen Bagen hast dafür ausgegeben. Kannst es vielleicht auch beim Schmied mit Besen machen, und vielleicht kann man es auch ohne Schmied, wer weiß. — Jetzt machte Hansli wieder große Augen: Er und einen Karren machen! Was denkst, wie wollte ich das können, habe ja noch nie einen gemacht! — Du dummer Bub! fuhr der Bauer auf; Einmal muß immer das erste seyn, kurashirt dran hin, so ist es halb gemacht. Glaub's, wenn die Leute das rechte Kurash hätten, es säße Mancher, der als Bettler herum läuft, im Gelde bis über die Ohren, und nicht etwa gestohlenes, sondern rechtmäßig erworbenes. — Hansli hätte fast den Bauer fragen mögen: ob er Verstand habe oder keinen? Es kam ihm vor, als thäte er ihm ein großes Unrecht an, so was ihm zuzumuthen. Inzwischen der Gedanke ergreift doch Hansli. Ging deshalb sachte darauf ein, ungefähr wie ein Kind in kaltes Wasser. Der Bauer half und im Frühjahr war der neue Karren fix und fertig, am Dienstag nach Ostern zog ihn Hansli zum ersten Mal nach Bern, am Samstag darauf zum ersten Mal nach Thun. Was Hansli für einen Stolz und Freude an seinem neuen Karren hatte, davon kann sich schwerlich Jemand eine richtige Vorstellung machen. Wenn man ihm auch den Ostermontagsstier, der Tags zuvor in Bern herumgeführt worden war und wohl seine fünf und zwanzig Centner wog, zum Tausch angeboten, er hätte das Anerbieten mit großem Hohn von der Hand gewiesen. Es schien

ihm, als stünden alle Leute still und schauten auf seinen Karren und wo er zu Platz kommen konnte mit Neben, da zeigte er mit herbedter Zunge alle Vortheile, welche dieser Karren vor allen habe, welche bisher auf der Welt gewesen. Er behauptete mit großer Bestimmtheit, er gehe ganz von selbst; nur bergan müsse man etwas nachhelfen. Eine Köchin sagte, sie hätte nicht geglaubt, daß er so geschickt wäre; wenn sie einen Karren nöthig hätte, er müßte ihr auch einen machen. Diese Köchin erhielt, so oft sie ihm Besen abkaufte, zwei ganz kleine Handbesen für den Herd obendrein; die sind sehr kommod für Köchinnen, welche auch die Ecken gerne rein haben — das sind die, welche sich auch an den Werktagen waschen und sogar hinter den Ohren, so gar häufig sind die aber nicht.

Erst jetzt kam Hansli so recht in Eifer, sein Karren war ihm sein Bauernhof und er war fleißig mit großer Freude, und Freude ist ganz was anderes als Verdrießlichkeit, sie verhalten sich zu einander wie ein scharfes und ein stumpfes Beil beim Holzhacken. Die Bauern in Rychiswyl hatten große Freude an dem Jungen. Es war keiner, der ihm nicht sagte: wenns dir an Reiser mangelt, so nimm nur in meiner Weid', aber g'schände mir die Birken nicht, und denk an mein Weibervolk, das braucht die Besen, es weiß kein Teufel, wie viel das Jahr durch. — Das that denn auch Hansli und war den Bäuerinnen grausam anständig. Für Besen hatte man kein Geld auszugeben, das Männervolk sollte sie liefern. Nun weiß man, wie das geht, ist dasselbe ja oft zu faul zum Holzspalten, geschweige denn zum Besenmachen. So geschah es denn oft, daß die Weiber in große Besennoth kamen, ja daß der Hausfriede mächtig wackelte. Jetzt war Hansli da mit Besen ehe man dran dachte, und sehr selten geschah es, daß eine Bäuerin sagte: Hansli, vergiß uns nicht, wir sind am letzten. Zudem waren die Besen gut, ganz anders als die, welche das Mannsvolk mit Unlust zusammengebaggelt, die auseinander führen oder stumpf waren, als wären sie aus Haferstroh gemacht. Diese Besen gab Hansli natürlich umsonst und doch waren es nicht die wohlfeilsten, welche aus seinen Händen gingen. Nicht wegen der Birkenreiser, welche er umsonst hatte, sondern wegen der Gaben, welche sie ihm das Jahr hindurch eintrugen, an Brod, Milch und allerlei der Art Dinge, welche eine Bäuerin zur Hand hat und nichts rechnet. Selten wurde an einem Orte gebuttert, daß es nicht hieß: Hansli, morgen anken wir, wenn du einen Hasen bringst kannst Aukemilch haben. Obst hatte er mehr als er brauchte und Brod brauchte er wenig zu kaufen. So konnte es nicht fehlen, daß Hansli sich gutstand, denn er war sparlam. Wenn er an den Tagen, wo er in die Städte fuhr, einen Bagen brauchte, so war es viel. Am Morgen sorgte die Mutter dafür, daß er tapfer frühstücken konnte, dann steckte er meist noch etwas zu sich, hie und da kriegte er etwas in einer Küche wo er wohl bekannt war. Endlich meinte er nicht, es müsse alsbald gegessen seyn, wenn es einen gelüste.

(Fortsetzung folgt.)

## Ein Samenkorn.

Alle segensreichen Verbesserungen in unserem öffentlichen Leben gingen von kleinen Anfängen aus. Anfangs erhob sich nur eine einzelne Stimme dafür und verhallte vielleicht ohne merkliche Beachtung wieder; dann machten sich nach und nach weitere Stimmen bemerklich, endlich bemächtigte sich die öffentliche Meinung des Gegenstandes und er wurde ins Leben eingeführt. Ein solches Samenkorn möchte der Einsender hiermit legen. Der russisch-türkische Krieg nämlich, der so plötzlich über uns hereinbricht, führt uns auf die Frage: Wem sollte billiger Weise das Recht zustehen, Krieg zu erklären und zu führen, und aus welchen Ursachen sollte Krieg geführt werden? Das Recht, Krieg zu erklären und Frieden zu schließen, steht gegenwärtig auch in konstitutionellen deutschen Staaten dem Regenten allein zu. Sehen wir auf die Geschichte, namentlich des vorigen Jahrhunderts, so zeigt sich, daß die Dynastien dieses Recht fast durchgängig nur in ihrem Familien-Interesse gebrauchten und das namenlose Unheil des Krieges gewöhnlich aus keiner erhablicheren Ursache über die Völker brachten, als weil sie mit einem benachbarten Fürsten rivalisirten oder eine Provinz erobern wollten u. s. f. Wenn nun die Konstitutionen dem Volke das Recht geben, in der Gesetzgebung und Verwaltung des Landes ein Wort mitzusprechen: wie viel wichtiger und notwendiger wäre ein solches Wort in Bezug auf Krieg und Frieden? Was schneidet tiefer in das Fleisch und Blut des Bürgers ein, als der Krieg? Er muß seine Söhne hergeben, um sie auf das Schlachtfeld führen zu lassen, er muß die Last der Einquartierung tragen, Kriegssteuern zahlen, ist den Mißhandlungen des Feindes ausgesetzt! So lange die Heere geworden wurden, waren die Soldaten Söldlinge, die sich freiwillig für den Krieg vermieteten, jetzt muß jeder Bürger seinen Sohn hergeben, sollte er also nicht auch fragen dürfen, wofür soll mein Sohn sein Blut einsegnen? Um uns kurz zu fassen: den Kammern sollte billig ein Recht auf die Frage über Krieg und Frieden zustehen. Diese Kammern selbst müßten einen Ausschuß, aus wenigen tüchtigen Männern bestehend, wählen, der dem Regenten und seinen Räten bei der Frage über

Krieg und Frieden zur Seite stünde. Wäre dem so, dann würden auch die Ursachen, warum Krieg begonnen würde, nur wahrhaft nationale und im Interesse des Wohlbefindens und der Ehre des Volkes unabwendbare seyn. Einen spanischen Erbfolge- oder siebenjährigen Krieg würde es dann schwerlich mehr geben; aber ein schleswig-holsteinscher würde ein ehrenvolleres Ende genommen haben.

### An das Glück.

Bist du mir wohl am Abend meiner Tage  
Einmal noch lächeln, trügerisches Glück?  
Da steh ich Armer sinnend hier und frage:  
„Was bot ich dir? was gabst du mir zurück?“  
Oft suchst ich dich; doch immer nur vergebens  
Verfolgt' ich rastlos deiner Tritte Spur;  
Niemals verschönertest den Traum des Lebens  
Du mir mit einem einz'gen Lächeln nur.  
Oft wähet' ich Thor, dich stehende zu fahen,  
Dein Auge schien mir winkend hold und warm:  
O süßer Traum! — ich slog, mich dir zu nahen —  
Da hüpfst du in eines Andern Arm.  
Doch niemals, niemals hör ich auf zu hoffen,  
Denn Weiberlaune ist veränderlich;  
Oft hat Beharrlichkeit das Ziel getroffen —  
Vielleicht beglückt durch sie du endlich mich.

### Gold- und Silberkurs vom 28. April 1854.

Neue Louisd'or	10 fl. 50 fr.	Engl. Sovereigns	11 fl. 45 fr.
Pistolen	9 fl. 38 fr.	Friedrichsd'or	9 fl. 36 fr.
Brennische Pistolen	10 fl. 8 fr.	Brennische Thaler	1 fl. 47 fr.
Holl. Zehnguldenstücke	9 fl. 45 fr.	Hünffrankenthaler	2 fl. 20 fr.
Randdukataten	5 fl. 32 fr.	Hochhaltig Silber	24 fl. 34 fr.
Zwanzigfranken-Stücke	9 fl. 26 fr.	Preuß. Kassenscheine	1 fl. 47 fr.

### Viktualien-Preise in letzter Woche.

	Nagold.	Altenstaig.	Frendensst.	Tübingen.	Calw.
1 Pfd Ochsenfleisch	10 fr.	10 fr.	10 fr.	11 fr.	10 fr.
"   "   Rindfleisch	9 "	9 "	8 "	8 "	9 "
"   "   Hammelfleisch	— "	— "	— "	— "	7 "
"   "   Kalbfleisch	8 "	7 "	7 "	8 "	7 "
"   "   Schweinef. abg.	10 "	10 "	10 "	12 "	11 "
"   "   unabgg.	12 "	12 "	12 "	13 "	12 "
"   "   Butter	18 "	— "	— "	— "	— "
4 "   "   Kernbrod	22 "	22 "	22 "	22 "	22 "
4 "   "   Schwarzbrod	20 "	20 "	20 "	20 "	20 "
1 Weck schwer	3 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> Lth.	3 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> Lth.	4 Lth.	4 Lth.	3 <sup>7</sup> / <sub>8</sub> Lth.

### Frucht-Preise.

Fruchtgattung.	Nagold, den 27. April 1854, per Scheffel.				Verkauft wurden:		Erlös.		Altenstaig, den 26. April 1854, per Scheffel.				Frendensst., den 22. April 1854, per Simerl.				Tübingen, den 28. April 1854, per Scheffel.				Calw, den 22. April 1854, per Scheffel.					
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	Schfl.	Serl.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	
Dinkel alt 1 Sch.	11 36	11 9	9 27	237			2642	49	11 30	11 8	10 54					11 14	10 58	10 24	11 15	11	10 45					
"   "   neuer																										
Kernen	26 36	26 26	26 18	2	1		56	11	23	27 48	27 44	3 29	3 25	3 20					27 42	27 9	26 36					
Haber	8 32	8 5	7 12	52	6		426	45	9	8 42	8 12	1 6	1 2	56		8 5	7 52	7 21	9 27	8 15	7 45					
Gerste	20	19 1	18 24	30	6		584	58	19 36	19 18	19	2 27	2 22	2 20		19	18 31	17 30	18 24	18 12	18					
Bohnen 1 Str.	2 42	2 37	2 36	4.	5		97	3	3							2 43										
Weizen																										
Roggen	2 40	2 31	2 24	3	5		72	56	2 48																	
Wicken	1 46	1 45	1 44		3		5	14								1 45										
Erbsen	3	2 50	2 30		3		8	30								3										
Linsen		2 40			1		2	40								3										
Linsen-Gerste																										

Neuzirt, gedruckt und verlegt von der Buchhandlung von G. Zaiser.

